«Mannschaft»

START DER NEUEN BLISS-TOURNEE

◆ **A-cappella-Comedy** Sie singen, tanzen und sehen erst noch gut aus – kein Wunder, kommt Bliss vor allem bei den Frauen gut an. Im neuen Programm geht es um Klischees: Männer sind gar nicht so – oder doch? MARTIN WINKEL

Der A-cappella-Gesang – das ist kein Geheimnis – lebt von der Harmonie der Stimmen. Das gilt auch für das Schweizer Ensemble Bliss – allerdings nicht immer. Etwa beim Jassen: Da wird es im neuen Programm richtig laut und handfest mit Beschimpfungen in allen Tonlagen. Von wegen Harmonie! Bis die Serviertochter auftaucht: Sofort wird der Ton auf der Bühne lieblich und süss, denn ein jeder macht sich Hoffnungen. Männer …!

Mit solchen Klischees wird im fünften Bliss-Programm auf sehr unterhaltsame Weise gespielt – das hat der Besuch bei den letzten Proben Mitte September im Theater Sursee und bei der ersten Preview gezeigt. Schon der Titel «Mannschaft» öffnet das ganze Universum zwischen Bier, Fussball und Baumarkt: Der Mann schafft – vor allem, wenn die Frau aus dem Haus ist. Also wird besungen, wie und wo er gerne Hand anlegt. Dabei kann es durchaus auch ein wenig •••

Foto: Rainer Eder

Eingeschworenes Team: Matthias Arn, Viktor Szlovák, Lukas Hobi, Tom Baumann und Claudio Tolfo (v. l. n. r.) – zusammen sind sie Bliss.

unter die Gürtellinie gehen – allerdings nur in der Fantasie des Publikums. Schliesslich sind Bliss nicht wirklich böse, sondern brave Buben! Doch das Spiel mit Zweideutigkeiten macht ihnen – und ihren mehrheitlich weiblichen Fans – sichtlich Spass. Wenn Tenor Lukas Hobi die Professorenbrille aufsetzt und dem Publikum erklärt, wie der Mann funktioniert, dann nickt die Damenwelt. Derweil sich der andere Teil des Publikums – Hand aufs Herz! – ein wenig ertappt fühlt.

Das Schweigen der Männer

So scheitert denn auch der Versuch von Bariton Matthias Arn, ins Seelenleben seiner Kollegen vorzudringen. Der Blick geht fragend in die Runde, doch wenn es um Gefühle geht, sind auch die Blisser nicht sehr gesprächig. «Guet, hämmer drüber gredt», bilanziert Arn. Und dann geht es wieder weiter im musikalischen Programm, dessen Songauswahl ebenso überzeugt wie die komödiantisch inszenierten Spielszenen. Bei Coverversionen bekannter Hits zeigen die erfahrenen Vokalisten ihr ganzes Können. So etwa bei «Just a Gigolo», dem Klassiker von Louis Prima, «Big Girl» von Mika oder Justin Timberlakes «Mirrors». Oft wird der Originaltext durch eine Schweizer Fassung ersetzt. So wird aus Elton Johns Hit «I'm Still Standing» eine Geschichte über den einsamen Mann, der sich eine Partnerin in der Fremde sucht: «Nüt Verständing». Und «S.O.B.», die fetzige Rocknummer von Nathaniel Rateliff & the Night Sweats, textet Bliss um zu einer Hymne an das Lieblingsgetränk des Mannes, den Gerstensaft in allen Spielarten: «Taminomal, bruch es Bier».

«Der Merksatz für die Frau …» – Lukas Hobi erklärt dem Publikum, wie der Mann tickt.

Es ist aber nicht bloss lustig auf der Bühne. Gotyes «Somebody That I Used To Know» ist auch in der Übersetzung als «Eini woni mal gern ha gha» sehr anrührend. Und wenn Tom Baumann «Wie Du» intoniert, eine Ode an die Väter aus der Feder von Roman Riklin («Ewigi Liebi»), wird es im Saal ganz still.

Grössere Eigenständigkeit

Dies ist nicht das einzige Stück, bei dem Bliss sich prominente Verstärkung geholt hat: Weitere Songs haben Adrian Stern («Amerika») und Musicalspezialist Markus Schönholzer beigesteuert. «Wir machen heute insgesamt viel mehr in Eigenregie», erklärt Matthias Arn. Und auch in den Rollen, die sie auf der Bühne verkörpern, steckt mehr von der eigenen Persönlichkeit als je zuvor. «Wir trinken ja selber gerne Bier, jassen und schauen Fussball», sagt Tom Baumann. «Daher ist es sicher die intimste Show, die wir bis jetzt gemacht haben.»
Die Routine des Ensembles zeigt sich bei der letzten Durchlaufprobe im Theater Sursee. Zuvor wurde acht Wochen lang intensiv geprobt, Songs und Choreografie sitzen. Jetzt geht es noch um die Überleitungen und die Koordination auf der Bühne: Auf welche Seite kommen die Mikrofonständer, damit nach der nächsten Tanzeinlage jeder wieder sein Mikro hat? Wer nimmt welche Requisiten mit beim Abgang von der Bühne?

> **„Es ist sicher die intimste Show, die wir bis jetzt gemacht haben."**
> **Tom Baumann,** Bariton

Diese Details regelt man eigenständig untereinander: Am Abend, bei der ersten Preview – «vor lebendigem Publikum», wie Lukas Hobi in seinem Facebook-Video betont – klappt alles. Auch bei der Technik, die für die temporeiche Bliss-Show von grosser Bedeutung ist: Das Einstimmen und Anzählen vor den Liedern entfällt, Ton und Takt kommen vom Mischpult zum Stöpsel im Ohr.

Absurd und zum Schreien komisch

Das Bühnenbild wirkt schlicht – ein paar hölzerne Bierkisten, die sich zu immer wieder neuen Formationen arrangieren lassen, im Hintergrund Regale voller Bierdosen. Christoph Schweingruber (Ton) und Fabian Küng (Licht) haben das Set selber gebaut und faszinierende LED-Lichteffekte darin verborgen, die Stimmungen entstehen lassen wie auf grossen Musicalbühnen. Eindrücklich zeigt sich das beim Thema Fussball: Da agiert Lukas Hobi als eitler Stürmer, dem die Frisur wichtiger ist als das Spiel, Bass Viktor Szlovák als verängstigter Torwart und Tom Baumann als Schiri, der nichts mitbekommt. Countertenor Claudio Tolfo zeigt mit theatralischer Gestik an, dass er ausgewechselt werden will – weil er dringend mal muss, und staunend stammelt Matthias Arn immer wieder «Ball, Ball, Ball» – das ist fast absurdes Theater und zum Schreien komisch. Die Szene endet mit einem kleinen Mann, der im Dunkel der Bühne regungslos auf einen imaginären TV-Bildschirm starrt, bis die Schwester ihn wegführt: «Chömmed Sie, s'isch Ziit, Herr Blatter».
In zwei Wochen beginnt die Tournee durch die Deutschschweiz. Doch nachdem Bliss inzwischen auch schon in Deutschland und Österreich viele Fans hat, stellt sich die Frage nach einer internationalen Karriere. «Vielleicht versuchen wir es irgendwann einmal in England», meint Matthias Arn. «Dann gehen wir aber lieber nach Schweden», entgegnet Tom Baumann und setzt wieder sein Lausbuben-Lächeln auf. An was er da wohl denkt? «An die Schwedinnen natürlich!» Männer … ●

Fotos und Video-Trailer zum Programm «Mannschaft»: **www.coopzeitung.ch/bliss**

MIT SUPERCARD: TICKET-RABATT

Am 25. Oktober 2016 feiert das neue Bliss-Programm «Mannschaft» seine offizielle Premiere im Casinotheater Winterthur. Danach gehen die fünf stimmgewaltigen Mannen für mehrere Monate auf Tournee durch die ganze Deutschschweiz – mit ihrer A-cappella-Comedy-Show und mit Coop als Presenting Partner.
Wenn Sie eine Coop-Supercard haben, können Sie von 20 Prozent Rabatt auf den Ticketpreis profitieren. Dieses Angebot ist allerdings limitiert – es hät, solangs hät!
Weitere Informationen zur Ticket-Aktion und zur Bliss-Tournee finden Sie unter:
▶ **www.coop.ch/bliss**

Foto: Rainer Eder

ANZEIGE